

Vorsichtige Veranlagungspolitik prägt das Bankengeschäft

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2011

Christian Probst,
Norbert Schuh¹

Das Bilanzsummenwachstum ging vorwiegend auf den Interbankenverkehr zurück. Die Kassenliquidität der Banken erhöhte sich aufgrund der Verwerfungen auf den Finanzmärkten besonders stark. Gleichzeitig verringerten sich die Veranlagungen in Anleihen ausländischer Emittenten. Direktkredite wiesen in Österreich höhere Zuwachsraten als im Euroraum aus. Aufgrund der Unsicherheit auf den Finanzmärkten veranlagten institutionelle Anleger verstärkt in Einlagen. Investmentfonds und Pensionskassen mussten aufgrund der volatilen Märkte Wertverluste hinnehmen.

1 Bilanzsummenentwicklung im Zeichen der Vorsorge

Durch einen Bilanzsummenanstieg in Höhe von 35,73 Mrd EUR bzw. 3,7% im Berichtsjahr überstieg die Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute Ende Dezember 2011 – im Gegensatz zum Vorjahresultimo – mit 1.014,28 Mrd EUR wieder die 1.000 Mrd EUR-Grenze. Aktivseitig trugen die Bilanzpositionen Forderungen an inländische Kreditinstitute (+8,79 Mrd EUR) und Direktkredite an inländische Nichtbanken (+8,24 Mrd EUR) zu dieser Entwicklung bei. Passivseitig waren die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (+13,04 Mrd EUR), Auslandsverbindlichkeiten (+12,61 Mrd EUR) und Einlagen von inländischen Nichtbanken (+8,10 Mrd EUR) hauptverantwortlich. Die höchste Wachstumsrate verzeichnete allerdings die Kassenliquidität mit +44,3% bzw. +5,44 Mrd EUR, was angesichts der Finanzmarktunruhen als Vorsorgemaßnahme gewertet werden kann. Parallel dazu wurden die Veranlagungen in Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere ausländischer Emittenten um

knapp 20% (–4,74 Mrd EUR) auf 19,53 Mrd EUR zurückgefahren.

Bei Betrachtung der aggregierten Bilanzsumme der einzelnen Bankensektoren wiesen mit Ausnahme der Sektoren Landes-Hypothekenbanken (–3,08 Mrd EUR), Sonderbanken (–2,56 Mrd EUR) und Volksbanken (–1,65 Mrd EUR) alle Bankensektoren Zuwächse auf. Diese reichten von 24,58 Mrd EUR im Raiffeisensektor bis 0,46 Mrd EUR bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG.

Der Raiffeisensektor hielt Ende Dezember 2011 mit 30,5% (+1,4 Prozentpunkte) Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. Danach folgten die Aktienbanken mit 25,2% (+0,3 Prozentpunkte) vor den Sparkassen mit 16,6% (–0,1 Prozentpunkte).

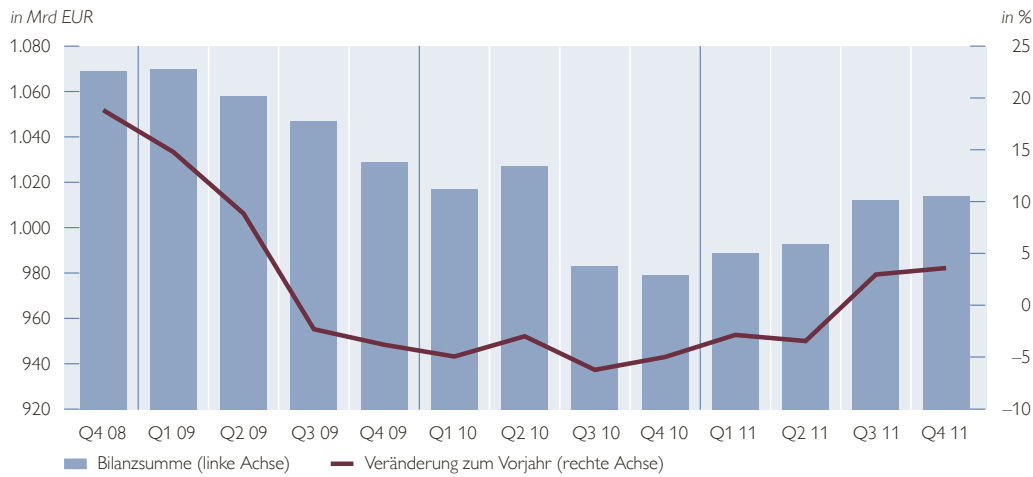
Die Primärbanken verzeichneten mit 4,9% ein stärkeres Bilanzsummenwachstum als der Gesamtsektor. Ihre Bilanzsumme belief sich Ende Dezember 2011 auf 232,80 Mrd EUR.

Der Marktanteil der Top-Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichte Ende Dezember 2011 ein Niveau von 50,8% (+0,8 Prozentpunkte).

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, christian.probst@oenb.at, norbert.schuh@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen für wertvolle Vorarbeiten.

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

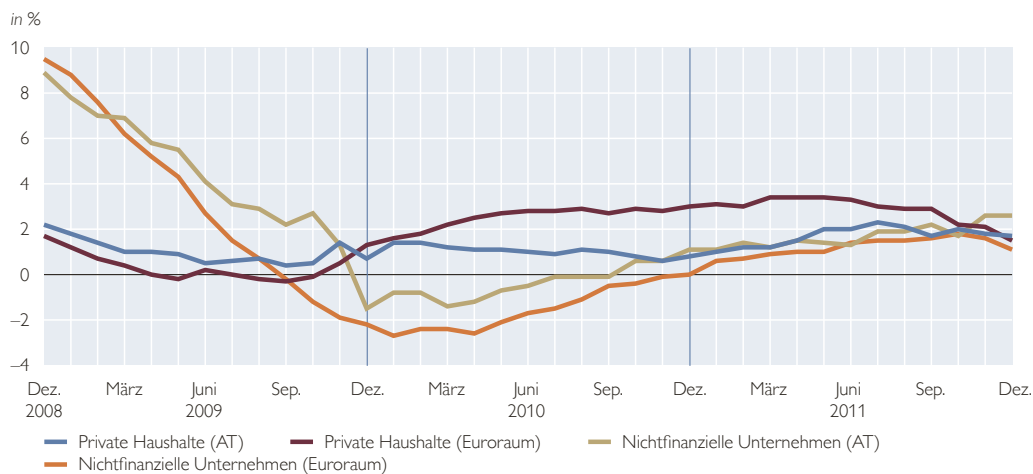
2 Kreditentwicklung in Österreich dynamischer als im Euroraum

Die Entwicklung der Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen verlief in Österreich deutlich dynamischer als im gesamten Euroraum. Die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigten Jahresveränderungswerte des Kreditvolumens an nichtfinanzielle

Unternehmen in Österreich haben sich von 1,1 % im Jänner auf 2,6 % im Dezember 2011 mehr als verdoppelt. Im Euroraum erhöhten sich die Unternehmenskredite im Zwölf-Monats-Abstand von 0,6 % im Jänner auf 1,1 % im Dezember 2011. Darüber hinaus flachte im vierten Quartal 2011 das Kreditwachstum nichtfinanzieller Unternehmen im Euroraum von 1,6 % im September auf die zuvor erwähnten 1,1 %

Grafik 2

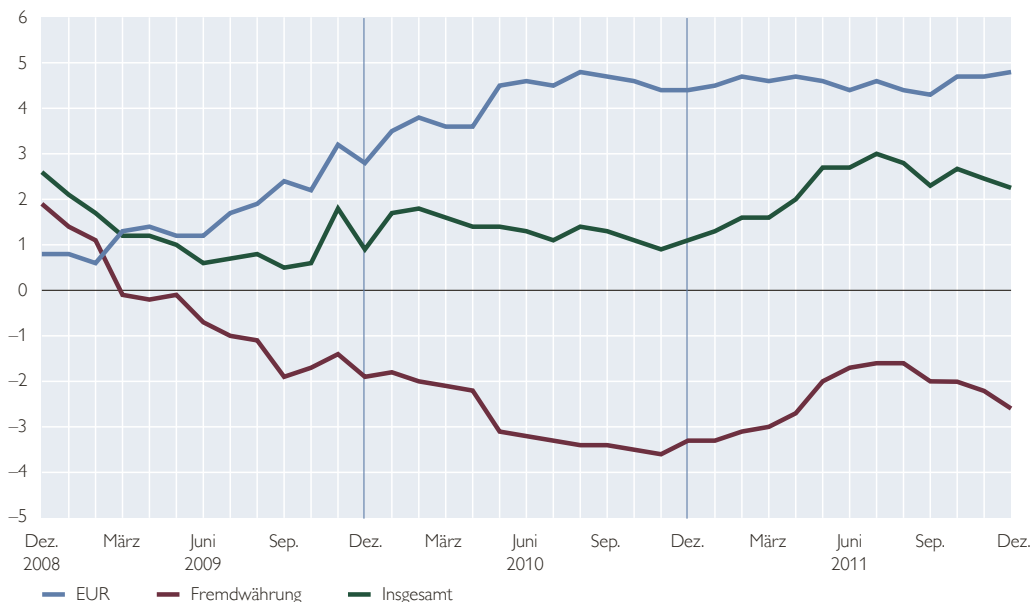
Bereinigte Veränderung der Kredite zum Vorjahr



Quelle: OeNB.

Bereinigte Zwölf-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

ab, während in Österreich im selben Zeitraum ein Anstieg von 2,2% auf 2,6% zu verzeichnen war.

Das bereinigte Kreditwachstum der privaten Haushalte in Österreich verdoppelte sich im Zwölf-Monats-Abstand von 0,8% im Dezember 2010 auf 1,7% im Dezember 2011, während sich jenes der privaten Haushalte im Euroraum im selben Zeitraum von 3,0% auf 1,6% nahezu halbierte.

In den Jahren 2010 und 2011 wurden Fremdwährungskredite an private Haushalte, bereinigt um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen, netto um rund 6 Mrd EUR rückgeführt. Die „ungünstige“ Entwicklung der Wechselkurse – insbesondere die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro – hat dazu geführt, dass sich der ausstehende Fremdwahrungskreditbestand trotzdem von 37,1 Mrd EUR per Dezember 2009 auf 38,7 Mrd EUR Ende Dezember 2011 erhöhet hat. Der Anteil der

Fremdwährungskredite an den gesamten Krediten an private Haushalte belief sich Ende Dezember immer noch auf 28%.

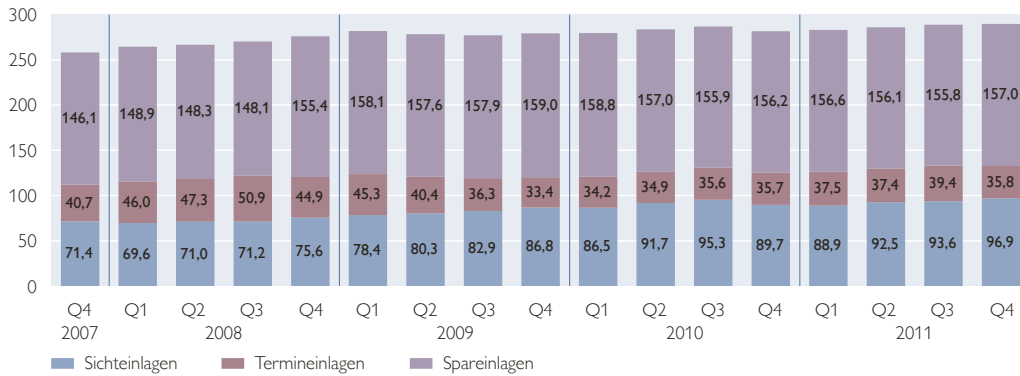
3 Einlagenwachstum: Nichtbanken-Finanzintermediäre erhöheten Vorsichtskasse

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 um 2,9% (+8,10 Mrd EUR) zu. Die Einlagen inländischer Nichtbanken in Höhe von 289,67 Mrd EUR verteilten sich zu 54,2% auf Spareinlagen (157,01 Mrd EUR), zu 33,5% auf Sichteinlagen (96,90 Mrd EUR) und zu 12,3% auf Termineinlagen (35,76 Mrd EUR). Das Volumen der Sichteinlagen nahm mit 7,25 Mrd EUR (+8,1%) besonders stark zu. Die Spar- und Termineinlagen wiesen leichte Zuwächse im Ausmaß von 0,77 Mrd EUR (+0,5%) bzw. 0,09 Mrd EUR (+0,2%) auf. Volatile Finanzmärkte und das niedrige

Grafik 4

Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Zinsniveau verringerten die Opportunitätskosten liquider Veranlagungen. Gemeinsam mit attraktiven Angeboten von Direktbanken führte dies zu dem starken Sichteinlagenanstieg.

Das Einlagenwachstum war sektoral mehrheitlich auf private Haushalte (+3,94 Mrd EUR oder 1,9%) zurückzuführen. Allerdings fielen die Zuwachsraten insbesondere der Sektoren Nichtbanken-Finanzintermediäre (u. a. Versicherungen und Pensionskassen)

mit 14,9% (+2,02 Mrd EUR) und nichtfinanzielle Unternehmen mit 3,3% (+1,54 Mrd EUR) überdurchschnittlich aus. Die Finanzmarkturbulenzen führten zum Aufbau einer Vorsichtskasse.

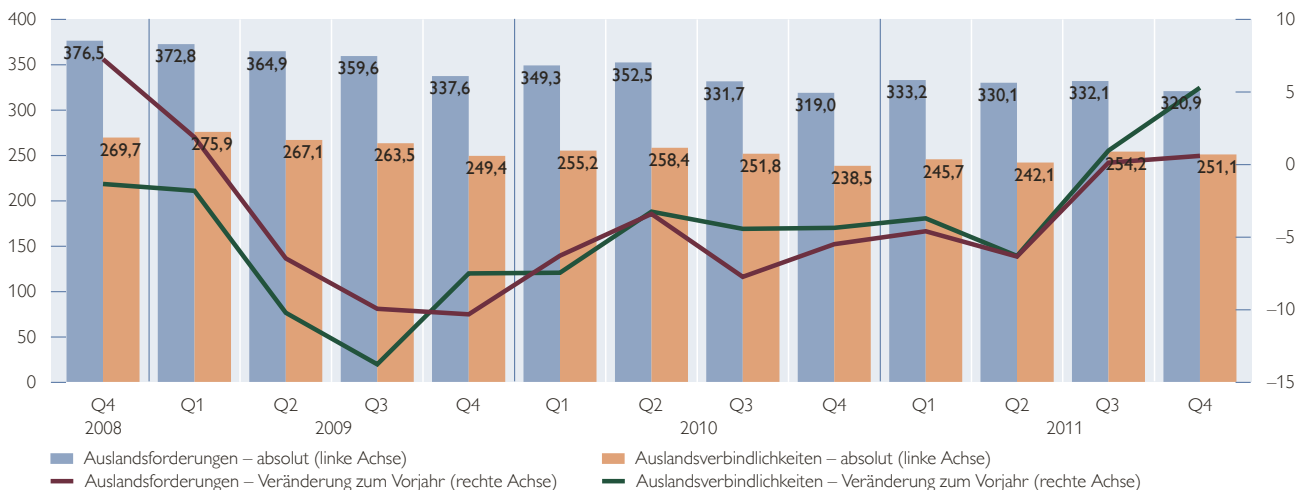
4 Auslandsgeschäft: Wertpapierposition gesunken

Der Stand der Auslandsforderungen erhöhte sich im Berichtsjahr 2011 nur geringfügig um 0,6% bzw. 1,88 Mrd

Grafik 5

Auslandsgeschäft der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

EUR, die Auslandsverbindlichkeiten stiegen hingegen um 5,3% bzw. 12,61 Mrd EUR. Zuwächse waren hauptsächlich im Kundengeschäft zu verzeichnen. Die „Forderungen an ausländische Kunden“ nahmen um 6,07 Mrd EUR zu und die „Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden“ um 7,50 Mrd EUR. Beim Interbankgeschäft war ein Anstieg von 4,63 Mrd EUR (aktivseitig) bzw. 3,19 Mrd EUR (passivseitig) zu verzeichnen. Demgegenüber stand auf der Aktivseite eine Rückführung von Forderungen aus Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 4,7 Mrd EUR oder 19,6%, die maßgeblich für die geringere Dynamik der Auslandsforderungen war.

Dadurch verringerte sich die Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland auf 69,82 Mrd EUR (-10,75 Mrd EUR). Ende Dezember 2011 lag der Anteil der Auslandsaktiva (320,88 Mrd EUR) an der Bilanzsumme bei 31,6% und jener der Auslandspassiva (251,19 Mrd EUR) bei 24,8%.

Die Top-Ten-Banken kamen im Auslandsgeschäft auf einen Anteil von 65,8%, was einem leichten Anstieg

gegenüber Dezember 2010 (65,4%) entsprach.

5 Zinssatzentwicklungen

Nachdem die Kundenzinssätze im ersten Halbjahr 2010 historische Tiefstände erreicht hatten, stiegen sie im Gefolge der Leitzinssatzerhöhungen (April und Juli 2011) im Verlauf des Jahres 2011 wieder an. Die Leitzinssenkungen im November und Dezember 2011 machten sich nur bei den Konsumkrediten bemerkbar. Der Zinsvorteil österreichischer Kreditkunden hat sich im Neugeschäft durchwegs erhöht.

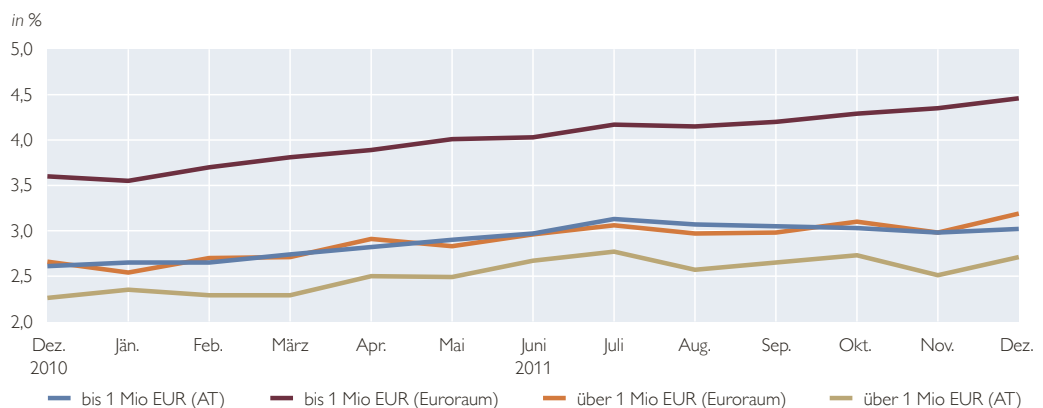
Die Einlagenzinssätze entwickelten sich weitgehend parallel zu den Kreditzinssätzen, sodass sich die Neugeschäftspanne im Verlauf des Jahres 2011 kaum veränderte und mit 108 Basispunkten den gleichen Jahresdurchschnittswert erreichte wie bereits 2010. Die Neugeschäftspanne war damit aber weiterhin eine der niedrigsten im Euroraum (Euroraum-Durchschnitt 2011: 149 Basispunkte).

5.1 Kreditzinssätze Neugeschäft

Die Kreditzinssätze für Unternehmenskredite in Österreich erhöhten sich im Verlauf des Jahres 2011 um

Grafik 6

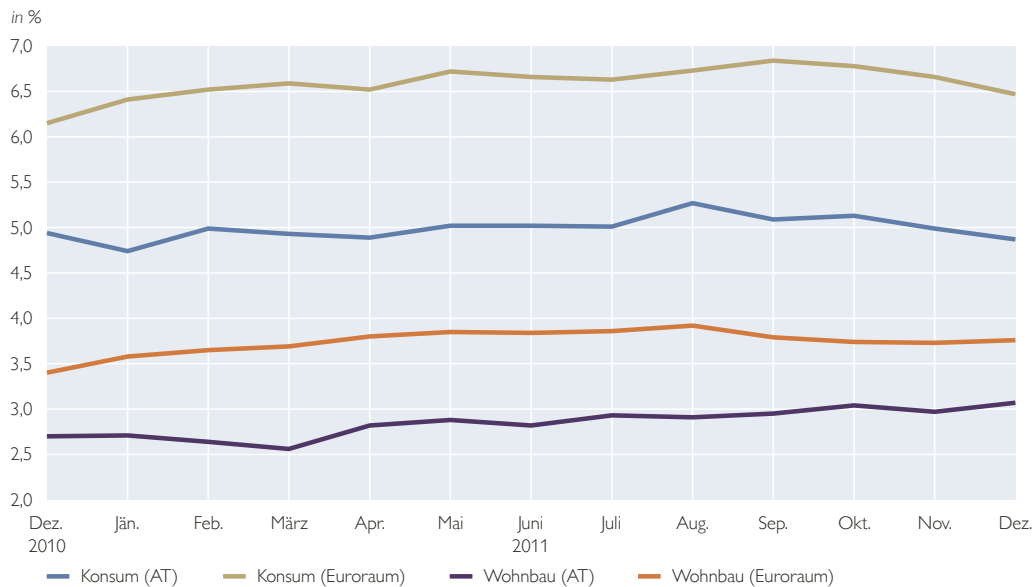
Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft



Quelle: OeNB.

Grafik 7

Kreditzinssätze für private Haushalte im Neugeschäft



41 Basispunkte für Kredite unter 1 Mio EUR (Kredite für „Kleinunternehmen“) und um 45 Basispunkte für Kredite über 1 Mio EUR („Großkredite“). Da die Zuwächse im Euroraum vor allem für Kredite für „Kleinunternehmen“ (+86 Basispunkte) wesentlich stärker ausfielen, stieg der Zinsvorteil für österreichische „Kleinunternehmen“ im Vergleich zum Euroraum-Durchschnitt von 99 Basispunkten auf 144 Basispunkte und jener für „Großkredite“ von 40 Basispunkten auf 48 Basispunkte. Österreichische „Kleinunternehmen“ zahlten Ende Dezember 2011 geringere Zinsen als Großunternehmen im Euroraum. Zinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen bis 1 Mio EUR waren in Österreich mit 3,02% um ein Drittel günstiger als im Euroraum.

Die Zinssätze für Konsumkredite für österreichische Kunden verringerten sich im Jahr 2011 geringfügig (–8 Basispunkte), während sie sich für Kunden im Euroraum im selben Zeit-

raum um 32 Basispunkte erhöhten. Österreichische private Haushalte zahlten im Dezember 2011 mit 4,87% um 160 Basispunkte weniger als private Haushalte im Euroraum. Die Zinssätze für Wohnbaukredite entwickelten sich in Österreich (+37 Basispunkte) und im Euroraum (+36 Basispunkte) parallel. Sie beliefen sich im Dezember 2011 in Österreich auf 3,07% und im Durchschnitt des Euroraums auf 3,76%.

5.2 Kreditzinssätze Gesamtbestand

Der höhere Anteil variabel verzinsten Kredite in Österreich, der sich bei steigenden Zinsen für die Kreditnehmer nachteilig auswirkt, machte sich angesichts der geringen Zinssatzsteigerungen im Jahr 2011 kaum bemerkbar. Bei den Unternehmenskrediten ging der Zinssatz in Österreich im Gegensatz zum Euroraum gegen Ende des Jahres bereits leicht zurück. Dadurch erhöhte sich der Zinsvorteil im Jahresvergleich sogar um 5 Basispunkte auf 69 Basis-

punkte. Der Zinssatz für Unternehmenskredite belief sich in Österreich im Dezember 2011 auf 3,19% gegenüber 2,80% im Dezember 2010.

Der Zinsvorteil für Konsumkredite, der sich in den Jahren 2009 und 2010 aufgebaut hatte (von 13 auf 176 Basispunkte), erreichte Ende 2011 mit 159 Basispunkten einen ähnlichen Wert wie Ende 2010. Während ein österreichischer Kunde Ende Dezember 2011 4,47% bezahlt hat, musste ein Kunde im Euroraum durchschnittlich 6,06% aufwenden.

Auch bei den Wohnbaukrediten blieb der Zinsvorteil (57 Basispunkte) österreichischer Kunden bestehen. Im Dezember 2011 lag der Zinssatz für österreichische Wohnbaukredite mit 3,32% geringfügig höher (+19 Basispunkte) als im Dezember 2010.

5.3 Einlagenzinssätze Neugeschäft

Die Einlagenzinssätze für private Haushalte erhöhten sich im Jahr 2011 in allen Laufzeitkategorien: um 61 Basispunkte für Einlagen mit einer Laufzeit bis 1 Jahr, um 67 Basispunkte für Laufzeiten zwischen 1 und 2 Jahren und um 46 Basispunkte für Laufzeiten über 2 Jahre. Die Einlagenzinssätze erreichten Ende Dezember 2011 für die jeweiligen Laufzeitkategorien 1,83% (unter 1 Jahr), 2,55% (1 bis 2 Jahre) bzw. 2,74% (über 2 Jahre). Die Durchschnittszinssätze im Jahr 2011 lagen um 34 Basispunkte (über 2 Jahre), 55 Basispunkte (1 bis 2 Jahre) und 57 Basispunkte (bis 1 Jahr) über den Werten des Jahres 2010.

5.4 Einlagenzinssätze Gesamtbestand

Nachdem die Zinssätze privater Haushalte für täglich fällige Guthaben und für Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit bis 2 Jahre im Durchschnitt des Jahres 2010 mit 0,58% respektive 1,24% ihre historischen Tiefststände

erreicht hatten, sind sie im Jahr 2011 auf 0,71% bzw. 1,39% angestiegen; im Dezember 2011 betragen sie 0,79% bzw. 1,58%. Der Zinssatz bei Laufzeiten über 2 Jahre erreichte seinen historischen Tiefststand mit 2,24% erst im Oktober und November 2011. Im Jahresdurchschnitt lag dieser Zinssatz mit 2,27% um 12 Basispunkte unter dem Wert des Jahres 2010. Die verzögerte Anpassung bei Einlagen mit Laufzeiten von über 2 Jahren hängt eng mit den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bausparkassen“ zusammen, die einlagen- und kreditseitig die Zinssätze nur zu gewissen Stichtagen anpassen und einen sehr hohen Anteil an dieser Kategorie haben.

Die Zinssätze für Einlagen privater Haushalte in Österreich lagen zum Jahresende 2011 um 97 Basispunkte unter jenen des Euroraums.

6 Investmentfonds: Anleger reagierten auf ein schwieriges Umfeld und nachgebende Kurse mit Verkäufen

Zu Beginn des Jahres 2011 beeinflussten die Ereignisse in Japan sowie die politischen Unruhen im Nahen Osten und in Nordafrika die Entwicklung der Märkte. Im weiteren Jahresverlauf waren vor allem die sich verschärfenden Staatsschuldenkrisen marktbeeinflussend. Während Europa von den Märkten und durch Bonitätsherabstufungen der Ratingagenturen zu Reformen gezwungen wurde, besteht für die USA weit weniger Druck und sie werden nach wie vor als sicherer Hafen angesehen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Risiken verhielten sich die Fondsmanager risikominimierend, verkauften Aktien und Investmentzertifikate und bauten Guthaben-Bestände auf. Die Anleger ihrerseits reagierten mit Anteilsverkäufen und waren mit Neuinvestitionen äußerst zurückhaltend.

Nach einem erheblichen Rückgang der Anzahl der Fonds (–155 Fonds) infolge der Immobilien- und Finanzkrise kam es ab Jänner 2010 erstmals wieder zu einer Angebotsausweitung. Im Jahr 2011 erfolgte, beeinflusst durch die Finanzmarkturbulenzen, wieder eine stärkere Abnahme des Fondsangebots um 32 Fonds, sodass die 29 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften per Ende Dezember 2011 2.171 Investmentfonds verwalteten.

Nach einem Anstieg um 9,07 Mrd EUR (+6,6%) im Gesamtjahr 2010 verringerte sich das Fondsvolumen (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) im Jahr 2011 um 10,18 Mrd EUR (6,9%) auf 137,50 Mrd EUR. Verantwortlich dafür waren überwiegend Bewertungsverluste in Höhe von 6,39 Mrd EUR. Die transaktionsbedingten Abflüsse betragen 3,79 Mrd EUR.

Im Jahr 2011 wurden sowohl Aktien und Beteiligungspapiere als auch Rentenwerte und Investmentzertifikate abgebaut. Demgegenüber wurden die Guthaben-Bestände stark aufgestockt.

Rentenwerte wurden im Inland um 0,58 Mrd EUR bzw. 3,7% aufgebaut, während die ausländischen Rentenwerte um 2,41 Mrd EUR bzw. 3,9% reduziert wurden. Zeigte sich bei den Investitionen in Substanzwerte bis Jahresmitte 2011 noch eine vorsichtig positive Einschätzung der Fondsmanager, so wurden Aktien und Investmentzertifikate im dritten Quartal 2011 durch die ersten Länderherabstufungen stärker abgebaut. Im vierten Quartal 2011 glichen die Käufe inländischer Aktien die Verkäufe der Auslandsaktien aus, während Investmentzertifikate weiterhin sowohl im Inland als auch im Ausland abgebaut wurden.

Insgesamt wurden inländische Aktien von Jahresbeginn bis Ende Dezember 2011 um 14,0% (+0,52 Mrd EUR) aufgestockt, während Auslandsaktien um 6,7% (–1,04 Mrd EUR) abgebaut wurden.

Massiv reduziert wurden Veranlagungen in Investmentzertifikate. Inländische Investmentzertifikate wurden um 2,58 Mrd EUR (–10,8%) rückgeführt, ausländische um 1,75 Mrd EUR (–9,4%). Relativ hohe Investitionen konnten bei inländischen Immobilien- und Sachanlagevermögen (+0,35 Mrd EUR bzw. +24,5%) verzeichnet werden, während im Auslandsbereich die Neuveranlagungen sehr gering ausfielen. Der Guthaben-Bestand wurde mit 2,09 Mrd EUR (+33,7%) stark aufgestockt.

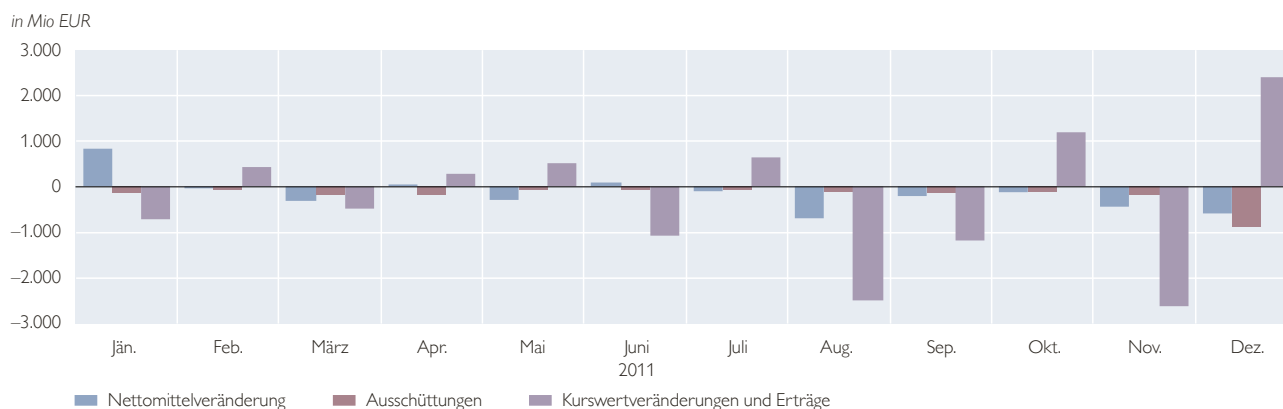
Ein ernüchterndes Ergebnis zeigt ein Vergleich der Fondsvolumenentwicklung Österreichs mit dem gesamten Euro-Währungsgebiet. Während im gesamten Euroraum das Fondsvolumen im Jahr 2011 um 3,1% gesunken ist, zeigte sich in Österreich mit –6,9% eine mehr als doppelt so hohe Abnahme.

Unter Ausklammerung der „Fonds in Fonds“-Veranlagungen² nahm das konsolidierte Fondsvolumen 2011 um 7,05 Mrd EUR (–5,7%) auf 116,75 Mrd EUR ab. Während den österreichischen Investmentfonds im Jahr 2010 netto Kapital in Höhe von 0,74 Mrd EUR zugeführt wurde, war das Ergebnis im Gesamtjahr 2011 mit einem Nettokapitalabfluss von 3,99 Mrd EUR (Nettomittelveränderung –1,77 Mrd EUR und Ausschüttungen von 2,22 Mrd EUR) deutlich negativ. Verstärkt wurde das negative Ergebnis durch Kursverluste in Höhe von 3,06 Mrd EUR.

Per Ende Dezember 2011 wurden in den Ländern der WWU (exklusive

² Der Unterschied zwischen dem konsolidierten, das heißt effektiv auf dem Markt veranlagten, Vermögen und dem verwalteten Fondsvolumen ergibt sich durch die von Investmentfonds gehaltenen inländischen Investmentzertifikate.

Investmentfonds – Nettomittelveränderung, Ausschüttung und Kurswertveränderung



Österreich) 57,14 Mrd EUR (48,9%), in Ländern der übrigen Welt 30,32 Mrd EUR (26,0%) und im Inland 29,29 Mrd EUR (25,1%) veranlagt.

Institutionelle Anleger wie inländische Versicherungen, Pensionskassen und Betriebliche Vorsorgekassen stellten, wie bereits seit Jahresende 2010, die größte Investorengruppe in inländische Investmentfonds dar. Sie erwarben im ersten Halbjahr 2011 Fondsanteile im Wert von rund 0,37 Mrd EUR und lagen mit Beständen im Wert von 38,5 Mrd EUR deutlich über den inländischen Haushalten, die 35 Mrd EUR an Fondsanteilen hielten.

Von Anfang Jänner bis Ende Dezember 2011 ergab sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtpformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von -2,4%. Dabei verzeichneten Aktienfonds Kursverluste von 17,5%, Mischfonds ein Minus von 3,0% und Hedgefonds ein negatives Ergebnis von 3,2%. Die Kategorie „Sonstige Fonds“, die allerdings nur ein sehr geringes Volumen aufweist, zeigte nach den Aktienfonds mit -10,1% das schlechteste Ergebnis.

Eine sehr gute Performance konnten mit +3,5% die Immobilienfonds

erreichen, gefolgt von den Rentenfonds mit +2,1% und den Geldmarktfonds (im Sinn der EZB-Verordnung 2011/12) mit einem Plus von 1,6%.

7 Zunehmende Nutzung von Bauspardarlehen

Der Einlagenüberhang bei den Bausparkassen, der Ende 2004 und 2005 rund 4 Mrd EUR betrug, reduzierte sich im Verlauf des Jahres 2011 von 1,1 Mrd EUR auf unter 0,6 Mrd EUR. Dieser Trend eines rückläufigen Einlagenüberhangs ging auf stärker steigende Bauspardarlehen zurück, was unter anderem auf die Einschränkung von Fremdwährungskrediten für Private zurückzuführen sein dürfte. Während die Bauspareinlagen seit 2004 um 9,2% auf 19,3 Mrd EUR angestiegen sind, erhöhten sich die Bauspardarlehen um mehr als ein Drittel (+36,5%) auf 18,7 Mrd EUR.

Zum Jahresultimo 2011 belief sich die Anzahl der Bausparverträge auf 5.493.180 Stück und ist damit im Vergleich zu 2010 marginal um 5.326 Stück oder 0,1% zurückgegangen.

Die Anzahl der Neuabschlüsse hat sich von 1.037.220 Stück im Jahr 2010 um 5,7% auf 978.569 Stück im Jahr

Grafik 9

Bauspareinlagen und -darlehen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

2011 reduziert. Betragsmäßig betrachtet fiel das Volumen der Neuabschlüsse 2011 mit 20,6 Mrd EUR um fast 1 Mrd EUR (913 Mio EUR) geringer aus als im Jahr 2010.

8 Verwerfungen auf den Finanzmärkten beeinträchtigten das Pensionskassengeschäft

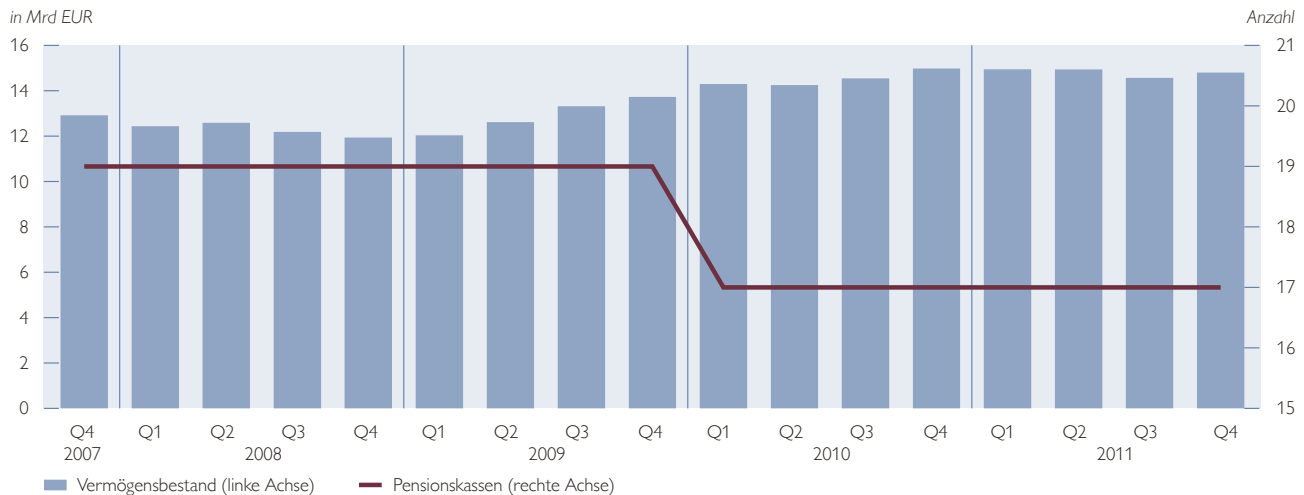
Die Pensionskassen mussten im Jahr 2011 einen Rückgang ihrer Aktiva in Höhe von 1,2% oder 177 Mio EUR hinnehmen. Da die Performance der Pensionskassen 2011 – gemäß Berechnungen der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB) im Auftrag der Pensionskassen – einen Rückgang von 2,96% auswies, kann man davon ausgehen, dass ein Betrag im Ausmaß von 260 Mio EUR (+1,7%) netto – durch Aufnahme von Neukunden sowie durch einen Überhang der Einzahlungen (laufende Beiträge, Nachschüsse) gegenüber den Auszahlungen (Pensionsleistungen) aus den bestehenden Verträgen – in die Pensionskassen geflossen ist.

Während alle wichtigen Veranlagungsinstrumente Rückgänge auswiesen, erhöhten sich die Guthaben im Jahresvergleich um 222 Mio EUR oder 52,5%. Im Zuge der Finanzmarkturbulenzen haben die Pensionskassen ihre Vorsichtskasse vor allem in der zweiten Jahreshälfte stark aufgebaut. Die Guthaben haben sich seit Jahresmitte 2011 von knapp 249 Mio EUR auf über 644 Mio EUR mehr als verdoppelt. Darin spiegelt sich die vorsichtige Veranlagungspolitik der Pensionskassen wider.

Dementsprechend erhöhte sich der Anteil der Guthaben von 2,8% im Dezember 2010 auf 4,4% per Dezember 2011. Die mit Abstand wichtigste Veranlagungskategorie blieb trotzdem die Position Investmentzertifikate. Der Anteil der Investmentzertifikate inländischer sowie ausländischer Emittenten am Vermögensbestand lag bei 91,3% (13,5 Mrd EUR). Einen Anteil von 2,1% bzw. 313 Mio EUR wiesen die Rentenwerte aus.

Bei Betrachtung der Vermögensaufteilung, die (laut OeKB) hinter den In-

Pensionskassen – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

vestmentzertifikaten liegt, ist klar zu erkennen, dass die Position Anleihen, Guthaben und Darlehen bei knapp über zwei Drittel liegt. Annähernd ein Drittel wird in Aktien investiert und nur ein geringer Anteil an Immobilien ge-

halten. Zieht man die Veranlagungen in Darlehen und Guthaben (gemäß OeNB-Statistik) ab, so ergibt sich ein durchgerechneter Anleiheanteil von rund 60%. Der durchgerechnete Aktienanteil beläuft sich auf knapp 34%.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

Unkonsolidiert	Stand Dez. 10	Veränderung im Jahr	
		2011	2010
Anzahl der Hauptanstalten	824	-19	-12
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	105	-2	4
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	1.014.279	3,7	-4,9
Direktkredite	319.322	2,6	2,9
Spareinlagen	157.007	0,5	-1,7
Vermögensbestand Pensionskassen	14.798	-1,2	9,0
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	137.494	-6,9	6,6
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,5	-0,9	1,1
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	6,3	0,5	-0,1
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	86,2	-0,7	1,1
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	31,6	-1,0	-0,2
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	24,8	0,4	0,2
Cost-Income-Ratio	60,9	2,3	-3,5
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	50,0	3,7	-2,8
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	51,2	1,0	-1,2
Kernkapital unkonsolidiert	14,2	0,1	0,2

Quelle: OeNB.